



Wie nachhaltig sind Hamburgs Groß-Veranstaltungen?

Jedes Jahr finden in der Hamburger Innenstadt Groß-Veranstaltungen statt, die für die Teilnehmer und Besucher Ausdruck von positiver urbaner Lebensqualität sind und für die betroffenen Anwohner vielfältige Belastungen ihrer Lebensqualität bedeuten. Dieser Widerspruch wird seit langem in der Hamburger Bevölkerung und in den Medien diskutiert.

1. Der Eventausschuss und seine Kriterien

Die Entscheidung darüber, ob eine beantragte Veranstaltung auf einer bestimmten städtischen Fläche stattfinden kann, ob die Vorteile die Nachteile überwiegen, trifft das zuständige Bezirksamt, zumeist das Bezirksamt Hamburg-Mitte. Seit 2009 gibt es einen „**Eventausschuss**“, in dem Vertreter verschiedener Fach- und Bezirksbehörden sowie die Hamburg Marketing GmbH, die Hafencity GmbH und die Handelskammer jeweils im November und Dezember Empfehlungen für die Veranstaltungen des Folgejahres beschließen.

Die **10 Kriterien** des Eventausschusses bilden den Widerspruch zwischen den Veranstaltungsteilnehmern und den belasteten Anwohnern ab (Bürgerschafts-Drucksache vom 15.11.2011 - 20/1891). Die ersten 6 Merkmale („Markenfit“, „Einzigartigkeit“, „strategischer Nutzen“, „Reichweite der Medialisierung“, „Intensität der Eventkommunikation“ und „Induzierte zusätzliche Umsätze“) sind am Marketing für Hamburg, am städtischen Image-Profil orientiert. Die Hamburg Marketing GmbH ist auch Geschäftsführerin des Ausschusses. Weitere Kriterien des Eventausschusses sind „Umweltschutz“, „Belastung für die Anlieger“, „Sicherheit“ und „Stadtbild“. Diese Kriterien bewertet der Ausschuss nach den Antragsunterlagen der Veranstaltungsträger. Welche Kriterien der Ausschuss wie bewertet, wird nicht veröffentlicht. In der Vergangenheit empfahl der Eventausschuss in aller Regel die Durchführung der Veranstaltung. Das zuständige Bezirksamt folgte den Empfehlungen des Eventausschusses (Bürgerschafts-Drucksachen 20/1891, 20/4030 vom 4.5.2012) fast immer.

2. Vorbilder für „nachhaltige“ Groß-Veranstaltungen

Im Mai 2013 fand der **Evangelische Kirchentag** in Hamburg statt. Seit 2007 ist er nach dem „Eco Management and Audit Scheme (EMAS)“ zertifiziert, dem strengen und tiefgehenden EU-Öko-Audit für das Umweltmanagement von Unternehmen und Organisationen. Aber auch bei dem Veranstaltungsprogramm spielte „Nachhaltigkeit“ ausdrücklich nicht nur in ihrer ökologischen Dimension („Erhaltung der Schöpfung“), sondern auch in ihrer sozialen Dimension eine große Rolle. Mit dem Projekt „KleVer – Klimateffiziente Verpflegung“ wurde

2013 ein weiterer wichtiger Bereich für eine nachhaltige Durchführung der Großveranstaltung erschlossen. Da der Kirchentag jedes Mal in einer anderen Stadt stattfindet, wird er nicht zu den hier bewerteten Hamburger Groß-Events gerechnet, könnte für diese aber eine Vorbildfunktion übernehmen.

Auf Hamburger Stadtteilebene ist der **Volksdorfer „Volksmarkt“** mit begleitenden Kulturtagen und Zukunftsmesse hervorzuheben. Der Veranstalter, Siegfried Stockhecke, versteht den von der Bevölkerung gut angenommenen Volksmarkt – ein Floh-, Secondhand- und Informationsmarkt in kommunikativer familiärer Atmosphäre – bewusst als Baustein für eine lokale Agenda 21. Die Planung und Ausrichtung orientiert sich an vorab festgelegten Nachhaltigkeitskriterien. Den Besuchern wird die Idee der nachhaltigen Entwicklung nahegebracht und besonders in den Begleitveranstaltungen vertieft.

Für die umweltgerechte Durchführung von Veranstaltungen veröffentlichte das **Bundesministerium für Umwelt** 2010 einen ausführlichen „Leitfaden für nachhaltige Organisation von Veranstaltungen“. Darin werden von Verkehrsfragen über Catering, Abfall und Wasserverwendung bis zu „Kommunikation“ und „sozialen Aspekten“ viele Hinweise und praktische Tipps gegeben.

Etwas Vergleichbares publizierte die Hamburger **Stadtentwicklungsbehörde** 2011 im Rahmen der EU-Umwelthauptstadt: „Events: Das Gleiche in Grün“ heißt dieser Leitfaden, der sich ebenfalls im Wesentlichen auf die ökologische Dimension von Nachhaltigkeit beschränkt und Umweltschutz-Empfehlungen in vier praxisnahen Checklisten (Planung; Ort; Hotel; Gastronomie) konkretisiert.

Diese beiden Leitfäden geben Nachhaltigkeits-bewussten Veranstaltern Hilfestellung und Orientierung. Sie bleiben naturgemäß thematisch begrenzt und unverbindlich; sie können nur indirekt zu einer Nachhaltigkeitsbewertung der einzelnen Hamburger Großveranstaltungen herangezogen werden. Das vorliegende Konzept des Zukunftsrats Hamburg will keinen weiteren Leitfaden schaffen, sondern verfolgt einen anderen Ansatz.

3. Der Zukunftsrat Hamburg

Der Zukunftsrat Hamburg fördert eine nachhaltige, zukunftsfähige Entwicklung der Stadt. Er orientiert sich an der **Agenda 21** von Rio de Janeiro, die die Staatengemeinschaft 1992 als politische Handlungsanleitung für das 21. Jahrhundert beschloss. Der Zukunftsrat bemüht sich seit 1996 um Wege und Konkretisierungen für eine solche Nachhaltigkeits-Perspektive. Mit den „Hamburger Entwicklungs-Indikatoren Zukunftsfähigkeit (HEINZ)“ dokumentiert er jedes Jahr anhand der aktuellen Statistikdaten die Fortschritte bzw. Defizite der Nachhaltigkeitsentwicklung Hamburgs. Seine Forderung nach einer politischen Nachhaltigkeitsstrategie, wie sie nicht nur die EU und die Bundesregierung, sondern auch die meisten Bundesländer und viele Städte und Gemeinden durchführen, wurde bisher weder vom Senat noch von der Bürgerschaft rezipiert.

Mit den nachstehenden Kriterien nimmt der Zukunftsrat Hamburg das gesamte „**Ziel-Dreieck**“ der Nachhaltigkeit - **wirtschaftliche Stabilität, ökologische Tragfähigkeit und soziale Gerechtigkeit und Stabilität** – auf, operationalisiert es für Groß-Veranstaltungen und wendet es auf die einzelnen Events an.

4. Nachhaltigkeits-Kriterien für Groß-Veranstaltungen

Groß-Veranstaltungen sind Tages- oder Mehrtages-Ereignisse, jedenfalls kurzfristige und vorübergehende Erscheinungen. „Nachhaltigkeit“, also die Orientierung an der weiteren Zukunft und nachfolgenden Generationen, scheint vor diesem Hintergrund eine prinzipiell unangemessene Bewertungskategorie. Groß-Veranstaltungen können bei Teilnehmern, Besuchern und Anwohnern aber durchaus **langfristige Wirkungen** auslösen oder zu langfristigen individuellen oder sozialen Entwicklungen beitragen. Außerdem verbrauchen Groß-Veranstaltungen zuweilen kurz aber heftig erhebliche fossile Ressourcen, die nachfolgenden Generationen dann nicht mehr zur Verfügung stehen. Eine Tradition von immer wiederkehrenden Groß-Veranstaltungen auf einer bestimmten städtischen Fläche kann für diese und ihre Umgebung auch eine längerfristige stadtentwicklungspolitische Bedeutung bekommen.

Groß-Veranstaltungen können grundsätzlich in allen drei Dimensionen (Wirtschaft, Umwelt, Soziales) **positive und negative Wirkungen** entfalten. Auf die Umwelt haben Groß-Veranstaltungen in der Praxis allerdings hauptsächlich negative Wirkungen. Wirtschaftlich gesehen können Groß-Veranstaltungen sowohl positive – z.B. Hotelumsätze - als auch negative – z.B. Zugangsbehinderungen für lokale Geschäfte – Folgen haben. Die soziale Komponente ist einerseits schon mit den ökonomischen und ökologischen Wirkungen eng verbunden. Andererseits können Groß-Veranstaltungen selbst positive, nämlich identitätsbildende, sozialintegrative Wirkungen haben, aber auch negative wie die Förderung von Alkoholkonsum und Aggressivität.

Es liegt auf der Hand, dass die meisten **Wirkungen** der Groß-Veranstaltungen in erster Linie **in Hamburg** auftreten. Dies gilt aber nicht für den Ressourcenverbrauch und die Klimarisiken. Bei positiven wirtschaftlichen Auswirkungen ist zu berücksichtigen, dass Mehr-Umsätze in Hamburg den Ausfall entsprechender Umsätze anderswo bedeuten können. Das gilt etwa für die Steigerung von Gastronomie-Umsätzen. Nachhaltigkeit ist jedoch überregional, letztlich global zu sehen. Zu bewerten ist insoweit nur die „Netto-Wirkung“ von Großveranstaltungen in Hamburg. Dies steht in deutlichem Gegensatz zu den ersten Kriterien des Eventausschusses, die dem Standort-Vorteil Hamburgs und damit gerade nicht einer globalen Nachhaltigkeitsvorstellung verpflichtet sind.

Ein wichtiges Kriterium ist der Umfang der Veranstaltungs-**Finanzierung aus dem öffentlichen Haushalt**. Denn es ist angesichts der hohen Staatsverschuldung Hamburgs auch aus Nachhaltigkeitsicht ein Unterschied, ob nur die Beteiligten bzw. Nutznießer einer Veranstaltung diese finanzieren oder alle Steuerzahler, auch die von der Veranstaltung belasteten. Es ist jedoch nur selten zu ermitteln, wie viel Steuergelder direkt und indirekt in die jeweilige

Veranstaltung fließen. So weist der aktuelle Zuwendungsberichts des Senats (Bürgerschafts-Drucksache 20/9782 vom 5.11.13) zwar für die Altonale und das Elbjazz-Festival 2012 Zuwendungen von über 100.000 € aus, nichts dagegen z.B. für die großen Sportveranstaltungen Marathon, Triathlon und Cycclassics. Es ist jedoch unwahrscheinlich, dass diese Groß-Events 2012 überhaupt keine staatliche Förderung erhielten – etwa aus der Behörde für Inneres und Sport. Wie viel Geld von den 226.650 € Zuwendungen zur Förderung des „Kreuzfahrttourismus“ für Zwecke der Groß-Veranstaltung Cruise Days ausgegeben wurde, ist ebenfalls offen. Obwohl sie ein wichtiges Kriterium ist, wurde die Art der Finanzierung deswegen nicht in den Vergleich der Veranstaltungen einbezogen.

Nicht erfassbar bei einer Einzelbewertung der Groß-Veranstaltungen ist die Steigerung der Belastung der Anwohner und Verkehrsteilnehmer durch die **Häufung** der Groß-Veranstaltungen in einem bestimmten Gebiet an auf einander folgenden Wochenenden in den Sommermonaten. Die Veranstaltungsplanung bzw. die Genehmigungspraxis der Bezirksämter muss jedoch auch dies berücksichtigen. Für die Auswahl der zuzulassenden Veranstaltungen aus zu vielen Anträgen für denselben Ort könnten die folgenden Nachhaltigkeitskriterien eine Entscheidungshilfe sein.

Vor diesem Hintergrund schlägt der Zukunftsrat nachstehende positive und negative Nachhaltigkeits-Kriterien für Großveranstaltungen vor:

Positiv: *Stabilisierung der Wirtschaft:*

1. Steigerung der Übernachtungs-Umsätze
2. Umsatzsteigerung der lokalen Gastronomie
3. Zusätzliche Jobs und Aufträge
4. Förderung von Innovationen

Stärkung der sozialen Stabilität

5. Identitätsstiftung und soziale Bindung
6. Lebensqualität, Vergnügen und Motivation
7. Stärkung der individuellen Gesundheit
8. Förderung von Bildung und Kultur

Negativ: *Belastungen der Umwelt*

9. Verbrauch fossiler Ressourcen
10. Emission von Klimagasen
11. Erhöhte Luftverschmutzung
12. Vermehrter Abfall

Soziale und wirtschaftliche Belastungen

13. Belästigender und gesundheitsgefährdender Lärm

14. Einschränkung der Mobilität der Anwohner
15. Förderung von Alkoholkonsum und Aggressionen
16. Beeinträchtigung der lokalen Wirtschaft

5. Bewertung der einzelnen Groß-Veranstaltungen

Das Anlegen dieser Maßstäbe an die einzelnen Groß-Veranstaltungen ist nur **qualitativ und durch Schätzungen** möglich, nicht im eigentlichen Sinne quantifizierbar. Dies ergibt sich nicht nur daraus, dass es sich um die Bewertung zukünftiger Ereignisse handelt. Exakte Daten für die positiven und negativen Kriterien werden in der Regel auch im Nachhinein nicht erhoben. Das gilt einerseits natürlich für die (subjektiven) Kriterien der sozialen Nachhaltigkeitsdimension. Das gilt aber auch für die grundsätzlich quantifizierbaren Umweltwirkungen (Strom-, Kraftstoff-, Schiffsdiesel-Verbrauch, Luftgüte, Abfallmengen), die oft durch viele Tausend Beteiligte verursacht werden oder nicht nur auf die Veranstaltung fokussiert werden können. Ähnliches betrifft die wirtschaftlichen Wirkungen (Umsatz-Steigerungen oder – Einbußen).

Die nachfolgende Bewertung der einzelnen Groß-Veranstaltungen muss sich deswegen auf eher subjektive – und damit diskussionsfähige – **Einschätzungen nach der Art, Größe und Dauer der Veranstaltung, der betroffenen öffentlichen Flächen und den Erfahrungen** aus der Vergangenheit stützen. Vielfach müssen begründete Vermutungen exakte Daten ersetzen. Dies ist aber kein Spezifikum der Bewertung des Zukunftsrats. Auch der Eventausschuss hat letztlich kaum andere Entscheidungsgrundlagen. Zwar enthalten die Antragsunterlagen ausführliche Eigenangaben der Antragsteller. Die Veranstaltungsträger können für die geplante Veranstaltung jedoch auch keine exakten Daten nennen, sondern ebenfalls nur Schätzungen vornehmen.

Der Zukunftsrat beschränkt sich bei seiner Bewertung auf Groß-Veranstaltungen, die auf Straßen und öffentlichen Plätzen, also **outdoor** stattfinden. Groß-Events wie Messen, Ausstellungen, Theater- und Film-Festivals finden überwiegend in Räumen statt, die nicht nur für *ein* Groß-Ereignis geschaffen wurden und die ganz andere, meist geringere Auswirkungen auf Umwelt und Anwohner haben.

Ferner beschränkt sich der Zukunftsrat auf Groß-Veranstaltungen im **Sommerhalbjahr** (Mai – September), die 2013 mindestens 10.000 Teilnehmer/innen bzw. Besucher verzeichneten.

Um einen **Nachhaltigkeitsvergleich der Großveranstaltungen** untereinander zu ermöglichen, sollen die oben dargestellten 16 Kriterien nur mit dem jeweiligen Grad der Erfüllung bzw. des Zutreffens beurteilt werden - ausgedrückt in einem Zahlenwert. Diese Zahlen können dann für die positiven Kriterien einerseits und für die negativen Kriterien andererseits addiert und dann gegeneinander verrechnet werden. Um zumindest eine grobe Abstufung zu ermöglichen, kann die **(Nicht-)Erfüllung eines Kriteriums in 3 Ziffern** ausgedrückt werden:

0 = Kriterium nicht erfüllt / keine Auswirkung;

1 = Kriterium erfüllt / Auswirkung anzunehmen;

2 = Kriterium stark erfüllt / starke Auswirkung.

Eine tiefere Differenzierung erscheint angesichts der fehlenden exakten Daten nicht angemessen. Insgesamt ergibt sich eine Nachhaltigkeits-Kennzahl pro Veranstaltung. Die höchste positive Gesamtzahl kennzeichnet die – vergleichsweise – nachhaltigste Veranstaltung, die höchste negative Gesamtzahl die vergleichsweise am wenigsten nachhaltige Veranstaltung.

Während der Zukunftsrat durch Publikation der nachstehenden Bewertungstabelle seine **Beurteilung** jeder einzelnen Groß-Veranstaltung **transparent** macht, muss sich die Öffentlichkeit bei den Entscheidungen des staatlichen Eventausschusses mit der Gesamtempfehlung begnügen (vgl. Bürgerschafts-Drucksache 20/4030 vom 4.5.2012). Es ist bisher nicht nachvollziehbar, ob und in welchem Ausmaß der Eventausschuss bei jeder einzelnen Großveranstaltung jedes seiner 10 Kriterien als erfüllt oder nicht erfüllt ansieht.

Die Bewertung des Zukunftsrats führt zu folgendem Ergebnis:

März 2014

Events Hamburg		Bewertung Gesamt	Bewertung positiv								Bewertung negativ									
			Wirtschaft				Sozial				Umwelt				Sozial und Wirtschaft					
Monat	Event		Übermachtungs-Umsätze	Umsatzsteigerung der lokalen Gastronomie	Zusätzliche Jobs und Aufträge	Förderung von Innovationen	Identitätsstiftung und soziale Bindung	Lebensqualität, Vergnügen und Motivation	Stärkung von individuellen Gesundheit	Förderung von Bildung und Kultur	Gesamt positiv	Verbrauch fossiler Ressourcen	Emission von Klimagasen	Erhöhte Luftverschmutzung	Vermehrter Abfall	Belästigender und gesundheitsgefährdender Lärm	Einschränkung der Mobilität der Anwohner	Förderung von Alkoholkonsum und Aggressionen	Beeinträchtigung der lokalen Wirtschaft	Gesamt negativ
Mai	Hamburger Marathon	2	1	1	1	0	1	2	1	0	7	0	0	0	1	1	2	0	1	5
Juli	Dextro Energy Triathlon	2	1	1	1	0	1	2	1	0	7	0	0	0	1	1	2	0	1	5
Mai	Elbjazz Festival	2	0	0	1	0	1	1	0	1	4	1	0	0	0	1	0	0	0	2
Juni	Hella Halbmarathon	2	0	0	0	0	1	1	1	0	3	0	0	0	0	0	1	0	0	1
September	Alsterlauf	2	0	0	0	0	1	1	1	0	3	0	0	0	0	0	1	0	0	1
August	Dockville Festival	1	0	0	1	1	1	1	0	1	5	1	0	0	1	1	0	1	0	4
Juni	Duckstein Festival	1	0	0	1	0	0	1	0	1	3	1	0	0	0	1	0	0	0	2
Juni	REWE Family- Das Sommerfest	1	0	0	0	0	1	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0
August	Vattenfall Cyclastics	0	1	0	1	0	1	1	1	0	5	0	0	0	1	1	2	0	1	5
Juni	Eppendorfer Landstrassenfest	0	0	1	0	0	2	1	0	1	5	1	0	0	1	1	1	1	0	5
Juli	altonale	0	0	0	1	0	2	1	0	1	5	1	0	0	1	1	2	0	0	5
Mai	Kirschblütenfest	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1	0	0	1	0	0	0	0	0	1
Juli	Welt-Astra-Tag	-1	0	0	1	0	0	1	0	1	3	1	0	0	1	1	0	1	0	4
Juni	Stuttgarter Weindorf	-1	0	0	1	0	0	1	0	0	2	1	0	0	1	0	0	0	1	3
Juni/Juli	public Viewing	-1	0	0	0	0	1	2	0	0	3	0	0	0	1	2	0	1	0	4
Juni	Harburger Binnenhafenfest	-2	0	1	1	0	1	1	0	0	4	1	1	0	1	1	1	0	1	6
Juni	Motorradgottesdienst	-2	1	1	0	0	2	1	0	0	5	2	1	1	0	2	1	0	0	7
Juli/Aug.	Hamburger DOM	-3	1	0	2	1	0	1	0	0	5	2	0	0	2	1	0	2	1	8
August	Christopher Street Day (CSD)	-3	0	1	0	0	2	1	0	0	4	1	1	1	1	1	1	1	0	7
Juni	Schlagermove	-3	1	1	0	0	2	2	0	0	6	1	1	1	2	2	1	1	0	9
Juni	Harley Days	-4	2	1	1	0	2	1	0	0	7	2	2	1	1	2	1	1	1	11
August	Hamburger Cruise Days	-4	1	1	1	0	1	1	0	0	5	2	2	2	1	2	0	0	0	9
September	Alstervergnügen	-4	0	0	1	0	0	1	0	0	2	1	0	0	2	1	1	1	0	6
Mai	Hafengeburtstag	-5	2	1	1	0	1	2	0	0	7	2	2	2	2	1	1	1	1	12

Events Hamburg		Bewertung Gesamt	Bewertung positiv									Bewertung negativ								
			Wirtschaft					Sozial				Umwelt				Sozial und Wirtschaft				
			Übernachtungs-Umsätze	Umsatzsteigerung der lokalen Gastronomie	Zusätzliche Jobs und Aufträge	Förderung von Innovationen	Identitätsstiftung und soziale Bindung	Lebensqualität, Vergnügen und Motivation	Stärkung der individuellen Gesundheit	Förderung von Bildung und Kultur	Gesamt positiv	Verbrauch fossiler Ressourcen	Emission von Klimagasen	Erhöhte Luftverschmutzung	Vermehrter Abfall	Belästigender und gesundheitsgefährdender Lärm	Einschränkung der Mobilität der Anwohner	Förderung von Alkoholkonsum und Aggressionen	Beeinträchtigung der lokalen Wirtschaft	Gesamt negativ
1	2	3	4	5	6	7	8		9	10	11	12	13	14	15	16				
Mai	Hamburger Marathon	2	1	1	1	0	1	2	1	0	7	0	0	0	1	1	2	0	1	5
Juli	Dextro EnergyTriathlon	2	1	1	1	0	1	2	1	0	7	0	0	0	1	1	2	0	1	5
Mai	Elbjazz Festival	2	0	0	1	0	1	1	0	1	4	1	0	0	0	1	0	0	0	2
Juni	Hella Halbmarathon	2	0	0	0	0	1	1	1	0	3	0	0	0	0	1	0	0	0	1
September	Alsterlauf	2	0	0	0	0	1	1	1	0	3	0	0	0	0	1	0	0	0	1
August	Dockville Festival	1	0	0	1	1	1	1	0	1	5	1	0	0	1	1	0	1	0	4
Juni	Duckstein Festival	1	0	0	1	0	0	1	0	1	3	1	0	0	0	1	0	0	0	2
Juni	REWE Family- Das Sommerfest	1	0	0	0	0	1	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0
August	Vattenfall Cyclastics	0	1	0	1	0	1	1	1	0	5	0	0	0	1	1	2	0	1	5
Juni	Eppendorfer Landstrassenfest	0	0	1	0	0	2	1	0	1	5	1	0	0	1	1	1	1	0	5
Juli	altonale	0	0	0	1	0	2	1	0	1	5	1	0	0	1	1	2	0	0	5
Mai	Kirschblütenfest	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1	0	0	1	0	0	0	0	0	1
Juli	Welt-Astra-Tag	-1	0	0	1	0	0	1	0	1	3	1	0	0	1	1	0	1	0	4
Juni	Stuttgarter Weindorf	-1	0	0	1	0	0	1	0	0	2	1	0	0	1	0	0	0	1	3
Juni/Juli	public Viewing	-1	0	0	0	0	1	2	0	0	3	0	0	0	1	2	0	1	0	4
Juni	Harburger Binnenhafenfest	-2	0	1	1	0	1	1	0	0	4	1	1	0	1	1	1	0	1	6
Juni	Motorradgottesdienst	-2	1	1	0	0	2	1	0	0	5	2	1	1	0	2	1	0	0	7
Juli/Aug.	Hamburger DOM	-3	1	0	2	1	0	1	0	0	5	2	0	0	2	1	0	2	1	8
August	Christopher Street Day (CSD)	-3	0	1	0	0	2	1	0	0	4	1	1	1	1	1	1	1	0	7
Juni	Schlagermove	-3	1	1	0	0	2	2	0	0	6	1	1	1	2	2	1	1	0	9
Juni	Harley Days	-4	2	1	1	0	2	1	0	0	7	2	2	1	1	2	1	1	1	11
August	Hamburger Cruise Days	-4	1	1	1	0	1	1	0	0	5	2	2	2	1	2	0	0	0	9
September	Alstervergnügen	-4	0	0	1	0	0	1	0	0	2	1	0	0	2	1	1	1	0	6
Mai	Hafengeburtstag	-5	2	1	1	0	1	2	0	0	7	2	2	2	2	1	1	1	1	12